

ist ein magyarisches Dorf mit etwa 300 Einwohnern. Auf einer Art Plateau steht das Kendeffy'sche Schloß, eine ausgedehnte, im Stile der englischen Gothik erneuerte Gebäudegruppe mit malerischen Thürmen und Erkern. Es ist weithin sichtbar und hat eine herrliche Aussicht auf den Ketyezát und den größten Theil des Hátzegger Districts. Es ist auch prächtig eingerichtet und enthält werthvolle Kunstwerke und eine reiche Bibliothek. Erwähnenswerth ist noch die im byzantinischen Stil erbaute reformirte Kirche, die aus einem der ersten Jahrhunderte des christlichen Ungarn stammt.

Sobald man bei Hátzeg-Báralja aus der Báraljaer Thaleuge heraus ist, sieht man einem Feengarten gleich das Dreieck des Hátzegger Districts, einen der schönsten Theile Siebenbürgens, vor sich liegen. Die herrliche Ebene ist mit etwa 80 Dörfern bestreut. Die Blechhelme der Kirchtürme blitzen im Sonnenstrahl, aus grünen Baumdickichten schimmern da und dort Giebel von Schlössern und Curien, im Süden schließt eine Kette blauer Berge den Horizont, an dessen Umkreis der Ketyezát sein majestätisches, meist mit Schnee bedecktes Felsenhaupt erhebt.

Der Hauptort der Gegend ist Hátzeg am Hátzegbach (meist Farkadinbach genannt), eine Stadt mit geordnetem Magistrat und 2450 Einwohnern. Es hat einige stattliche Gebäude: die von Nonnen geleitete Mädchenschule und die aus dem Fonds der einstigen Militärgrenze erhaltene rumänische Volksschule. Vom Hauptplatz hat man eine herrliche Aussicht auf den Ketyezát. Die Vieh-, besonders die Schafmärkte sind berühmt. Im Mittelalter war hier eine königliche Burg. Der Vogt derselben übte die Gerichtsbarkeit über den Anezenbezirk der Walachen des Hátzegger Districtes aus, dessen Anezengerichtshof auch hier seine Sitzungen hielt.

Von Hátzeg aus kann man die an römischen Denkmälern überreiche Gegend durchstreifen. Man begibt sich zunächst nach Alsó-Farkadin, wo im Hofe des Lónhay'schen, früher Kopsa'schen Schlosses die halbkreisförmige Brüstungsmauer vor der Fassade mit römischen Inschriftsteinen bedeckt und an jedem Ende von einem mächtigen steinernen Löwen aus der Römerzeit flankirt ist. Über das benachbarte Felső-Farkadin und Tustya gelangt man in fünf Viertelstunden nach Demsus, dessen alte griechisch-katholische Kirche aus Römersteinen erbaut ist. (Siehe unseren Aufsatz: „Baudenkmäler“.) Über Nagy-Bestený fährt man dann in drei Viertelstunden nach Bárhely (rumänisch: Gredistye), das auf den Trümmern der ehemaligen dacischen Hauptstadt Sarmizegethusa und des diese überlagernden Alpia Trajana erbaut ist. Am östlichen Ende der Ortschaft sind die Grundmauern des Amphitheaters von Alpia Trajana noch deutlich zu sehen. Auch im Orte selbst stößt man fortwährend auf römische Inschriftsteine, verstümmelte Statuen, Säulencapitälé und andere architektonische Ornamente. Die Ruinen von Alpia Trajana wurden im Mittelalter und auch später einfach als Steinbruch